

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Lezte Reden Des Am Creutz Sterbenden Herzogen des Lebens/ in so vielen Predigten verfasst

Ulrich, Johann Jakob

Zürich, MDCCXXI.

VD18 13167081

Das Vierdte Wort des am Creutz sterbenden Herren Jesu. Auß Matth. XXVII.
46.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213178

wann sie heut oder morgen sterben / mögen selig sterben / und in ihrem letzten Abdruck diese tröstliche Versicherung von dir in dem innersten Grund ihres Herzens hören: Wahrlich ich sage dir / heut wirst du bey mir im Paradiese seyn. Alles / O Heyland / um deines Leydens / Tods / Auferstehung / und Himmelfahrt willen / Amen!



Das Vierte Wort des am Creuß sterbenden
Herrn Jesu.

Anß

Matth. XXVII. 46.

Περὶ δὲ τὴν ἐνάτην ὥραν ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ,
λέγων· Ἠλὶ, Ἠλὶ, λαμβέσαχθάνι; τὸτ' ἐστὶ, Θεέ μου, Θεέ μου,
ἵνα τί με ἐγκατέλιπες;

Um die neunte Stund aber hat Jesus mit lauter
Stimm geschrien / sprechende: Eli / Eli / Lama Sa-
bachtani: Das ist: Mein Gott / mein Gott / war-
um hast du mich verlassen?

Jes. 9: 6.



Hebr. 1: 3.

Es Recht nennet der geistreiche Prophet / oder E-
vangelist Alten Testaments / Jesajas /
Christum Jesum unseren Heyland den Wun-
derbaren. Wer dieses nicht wolte glauben /
daß Jesus wunderbahr sene / der wurde durch
eben diesen Unglauben ein Wunder selber / ein
Wunder nämlich des Unglaubens und der
Verstockung. Durchlese einer die ganze Evangelische Histori von
Christo / so wird er finden / daß sie durchgehends über alle massen ver-
wunderlich / hiemit Jesus in Ansehung derselben auch durchge-
hends höchst wunderbar ist. Verwunderlich ist die Histori
seiner Geburt. Daß Gott ist Mensch / das Wort Fleisch
worden; daß der / der alle Ding tragt mit dem Wort seiner
Krafft /

Krafft / getragen worden under dem Herzen einer schwangeren Mutter/und der da ist der **Vatter der Ewigkeit**/in der Zeit gemacht worden zu einem in der Krippen schreyenden **Jungfrauen Kind** / das ist ja **verwunderlich**. **Solomon** / der Weiseste unter allen Menschen/funde es selber so verwunderlich/das er aufgeruffen: **Diese drey Ding sind mir zu hoch / ja viere / die kenne ich gar nicht: Der Weg eines Adlers in dem Luft**/ das ist/des Herren Jesu **Himmelfahrt**; **Der Weg einer Schlangen auf einem Felsen**/das ist/seine Versuchungen und vielfaltigen Anfechtungen von dem leydigen Teuffel; **Der Weg eines Schiffs mitten im Meer** / das ist / die verwunderliche Ausbreitung / Leitung und Regierung seines herzlichten Gnaden-Reichs; und **der Weg eines Manns in einer Jungfrauen**/das ist/seine erstaunliche Geburt auß der heiligen **Jungfrau Maria**. **Verwunderlich** ist die Histori seiner **Auferstehung** und seines **Lebens**. Der/den Himmel/ und Erden/und alles mit dem einigen Fiat, oder Wort seiner Allmacht auß Nichts gemacht / und kunstlich gezieret hat / ist selber ein armer Handwercks- und Zimmermann worden; der/den alle **Engel Gottes** angebetet/hat Hohn und Spott wie Wasser in sich geschlucket. Der reiche Gott / der da sagen können: **Das Silber ist mein/und das Gold ist mein** / ist so verarmet / das er sagen müssen: **Die Füchse haben Gruben / und die Vögel des Himmels haben Nester / aber der Sohn des Menschen hat nichts / da er das Haupte hinlege**. Der viel tausend Menschen mit etlich wenig Broten gespießen/hat gehungeret / und der Wasser auß den harten Felsen hervorgebracht/gedürstet. War das alles nicht **wunderbahr**? Von seinen vielfaltigen Wunderen/die er in seinem ganken Leben in allen Theilen der Natur / an Englen und Menschen/Lebendigen und Todten/ an Himmel und Erden / auf dem Meer und in allen Tieffen / mit einem einigen Wort und Winck zur Erstaunung aller verrichtet / dißmahl nichts zusagen. **Verwunderlich** ware insbesonder auch die Histori seines letzten **Leidens** und **Sterbens**. Zuder Zeit desselben wurde durch ein übernatürliches Göttliches Wunder die Sonn wieder ihre Natur drey ganker Stunden lang verfinstert / der Vorhang im Tempel zerriessen/die Erde erbebdmete / die Felsen zerspalten/die Gräber wurden aufgethan / und die Todte selber lebendig gemacht / u. s. f. Das
 N ij ware

Prov. 30:18.

19.

Matth. 8: 29.

ware wunderbahr. Der Gerechte hat da gelitten vor die Ungerechten. Der ewige Segen ist am Creutz gemacht worden zum Fluch/der Herzog des Lebens/zum Mann des Tods. Der/der sagen können; Ich bin das Leben/ist selber gestorben/und der rühmen können; Ich bin die Auferstehung / ist begraben worden. Das ware wieder wunderbahr. Doch übertrifft alle diese Wunder meines Erachtens das/ daß der Gott des Himmels/der Herr und König des Himmels / die Fierd und Freud des Himmels/ia der Himmel so zureden des Himmels/ aufgestanden die peinlichste Angst der Höllen/ und dieser unerschöpfliche Oceanus und bodenlose See aller Göttlichen Freuden gleichsam trüb gemacht und überschwemmet worden durch die Bäche Belials/und die Wald-Wasser des ewigen Todes; Daß derjenige Herr Jesus/in deme die Gottheit und Menschheit mit einanderen in Einigkeit der Person sind gewesen verbunden / von Gott doch trauriger Weiß wiederum ist worden verlassen. Das/ das/Meine Geliebte/ist wahrlich das rechte Wunder der Wunder/um dessetwillen unser Jesus auch hauptsächlich tragen mag den Namen des Wunderbahren. In der Einschauung dieses Triechters eines Wunders wird allen Augen schwarz. Hier verliethet sich der Verstand aller Englen/ hier verwandelt sich in Thorheit die Weißheit aller Menschen. Und von diesem Wunder nun werden wir ein mehrers gegen E. L. zureden Anlaß haben dieser Stund/nach Anleitung des vierten Worts/das Jesus am Creutz geredet/ und darinn er eben über diese verwunderliche Verlassung seines Gottes bitterlich geklaget hat. Um die neunte Stund aber hat Jesus mit lauter Stimm geschryen/ sprechen: Eli/Eli/Lama Sabachtani: Das ist: Mein Gott/mein Gott/ warum hast du mich verlassen? E. L. verleih zu dieser heiligen Verhandlung eine geheiligte Aufmerksamkeit. Du aber/ O wunderbahrer Herr Jesu/vollende du deine wunderbahre Krafft auch dieser Stund in meiner Schwachheit. Lehre uns auß diesem Wunderstück deines Leidens lebendig erkennen den Greuel unserer Sünden/der dir ein solch bitteres und entseßliches Leiden doch einig hat zugezogen. Lehre uns mit allen Heiligen begreifen die Länge/und Breite/und Tieffe/und Höhe/deiner allen Verstand übersteigenden Liebe/nach

des

deren du zu dem End hin fürnemlich dieses Leiden hast aufstehen / und von deinem Gott und Vatter so kläglich verlassen werden wollen/ damit wir von selbigem seliger Weiß endlich aufgenommen wurden. Entzünde unsere Herzen eben dardurch zu deiner feurigen Gegenliebe/ und verlasse endlich/ O süßer Jesu/ uns nicht/ das mit wir dich nicht verlassen. Amen!

Bis dahin hat der sterbende Herz Jesus so zureden nur gesorget vor andere. Er hat gebettet vor seine Creutziger; Er hat versorget seine arme Mutter; Er hat erhört das Gebett des bußfertigen Mörders. Nun fanget der liebevolle Herz Jesus erst an sorgen für sich selber/ und redet seinetwegen an seinem Creutz noch vier nachdenckliche Wort. Das Erste ist ein Angst- und Kampff- Wort: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen? Das andere ein Klag- Wort: Mich dürstet. Das dritte ein Triumphs- Wort: Es ist vollbracht. Und das vierte ein herrliches Sterbens- Wort: Vatter/ in deine Hände befehl ich dir meinen Geist. Das Angst- und Kampff- Wort ist zuverhandlen dieser Stund: Um die neunte Stund / heisset es darvon wiederum in unserem Text/ hat Jesus mit lauter Stimm geschryen / sprechende: Eli/ Eli/ Lama Sabachtani/ das ist: Mein Gott/ mein Gott / warum hast du mich verlassen? Wir können bey Verhandlung dieses vierten Worts des sterbenden Herren Jesu unterscheiden nachfolgende zwey Stuck.

I. Einen zweyfachen Umstand/ in und mit welchem dieses Wort geredet worden.

II. Das Wort des Herren Jesu selber.

I. Der erste Umstand/ in welchem dieses Wort geredet worden/ betrifft die Zeit. Die nun trucket der Evangelist auß in diesen Worten: Um die neunte Stund aber 20. Mit den Stunden der Juden hatte es ein wenig eine andere Beschaffenheit als mit den unserigen. Sie theilten nämlich einen jeden Tag ab in zwölf gleiche Theil/ deren ein jeder aufgemachet eine Stund / und so hatten sie im Winter nicht weniger Stunden in dem Tag / und in dem Sommer nicht mehrere / sonder jederzeit Zwölf. Daher der Herz Jesus dorten zu seinen Jüngeren gesprochen: Sind nicht zwölf Stund des Tags? Wann jemand bey Tag wandlet/

N. iij

I.

so

Joh. 11: 9.

so stoffet er nicht an / dann er siehet das **Licht** dieser Welt. Allein ware zwischen diesen Stunden dieser Unterscheid/ daß die **Winterstunden** kürzer / die **Sommerstunden** länger/ als die unserigen/gewesen sind. Zu derjenigen Zeit aber / da sie Tag und Nacht gleich hatten/waren auch ihre **Stunden** just den unserigen gleich; zwischen diesen aber fehrners dieser Unterscheid/daß da wir unsere **erste Stund** zehlen von **Mitternacht** an / sie dieselbige gezehlet von dem **Aufgang** der **Sonnen** an. Und so ware zu der Zeit/da **Jesus** gelitten/und die als die **Veskerliche** Zeit just in das **Aequinoctium Vernalum**, oder die **Zeit/da Tag und Nacht im Frühling gleich sind**/eingefallen/ ihre **erste Stund** Morgens um **sechs Uhren** / ihre **neunte Stund** aber des Abends um **drey Uhr**. Um die **dritte Stund** des Tags / das ist / nach unserer Zeitrechnung / um **neun Uhr** Vormittag / hiermit just zu der Stund / da ehemahlen das tägliche **Morgen-Opffer** zu der Schlachtung vorbereitet wurde / ist **Jesus** von ihnen an das **Creutz** gehencket worden. **Es war aber die dritte Stund/**

Marc. 15: 25.

und sie haben ihn gekreuziget / schreibet darvon **Marcus**. An diesem **Creutz** ist er nun hangen geblieben sechs ganzer Stunden. Um die **sechste Stund** / das ist / des Mittags um **zwölff Uhr**/ nachdem **Jesus** allbereit drey Stund am **Creutz** gehanget/da fieng an jene groffe und erstaunliche **Finsternuß** über alles **Erdrreich** / die der Evangelist **Mattheus** in vorhergehendem **Verß** beschrieben hat / und die wahrte biß zu der **neunten Stund**/ biß zu der **dritten Stund** Nachmittags. Um diese Zeit nun/um die **neunte Stund** herum/das ist/ein wenig vor derselben/ da die **Finsternuß** noch wahrte/ ja da sie jetzt am allergrösten und bey ihrem Ende ware/da fieng **Jesus** an mit **lauter Stimm** zuschreyen; da hörte man diese guldene **Sonn der Gerechtigkeit** klagen über die ihre entzogene Strahlen des holdseligen Angesichts Gottes des himmlischen Vatters; da ruffte dieses groffe **Licht der Welt** Ach und Wehe auß über die Schrecken der höllischen **Finsternuß**/die ihne nun ganz umgeben/und seine göttliche Seele/die sonsten des **Lichts** des Trostes und der Freuden voll ware / als mit einem schwarzen **Traur-Floß** umhüllet haben. Wie dann dieser geistliche Traurstand des **Herzen Jesu** eben auch durch diese **Finsternuß** Sonnenklar abgebildet worden ist. Um die **neunte Stund** hat **Jesus** geschreyen. Die **neunte Stund** nämlich ware es/in deren die **Priester** das **Rauchwerck** im Tempel anzünden/und da

da

da sie das tägliche **Abend-Opffer** / und auch das so geheissene **Osterlamm** schlachten müssen. Dann zwischen zwey **Abenden** heisset nach der Auslegung der Juden eben um diese Zeit Die **neunte Stund** müste es darum auch seyn/da Jesus Christus/der **grosse Hohepriester** über das **Haus Gottes**/das **Rauchwerck** dieser bettenden Klagstimm / das das heisse Feuer des Göttlichen Zorns und der Göttlichen Liebe/das zugleich in ihm gebrunnen / entzündet / gen Himmel schicken / und da diesem geistlichen **Abend-Opffer** und **Osterlamm** das Messer / so zureden / müste an die Rähle gesetzt werden. Die **neunte Stund** wäre die Stund des Todes des Herren Jesu. Bis zu dieser Stund währte darum auch das Leiden / insbesonder das ängstliche Seelen-Leiden Jesu. Seine Seele müste auch in diesem Sinn **um und um bekümmert werden bis zum Tod**. Die Stund seines Todes müste diesem Leiden allem erst machen den erwünschten Ausgang/und seiner Freud hingegen und Herrlichkeit den seligen Anfang. In dieser müste er erst **von der Mühe seiner Seelen sehen / und satt werden**. Gleich wie eben das das Loos auch seiner Gläubigen ist. Ihre **Todes-Stund** nämlich ist ihre seligste Stund / ihre wahre **Geburts- und Lebens-Stund**. In deren heisset es von ihnen: **Selig sind die Todten / die im Herren sterben / von jeh an**. Ja spricht der Geist / daß sie **ruhen von ihrer Arbeit / ihre Werke aber folgen ihnen nach**. In deren kommen sie auß der grossen Trübsahl / und werden gestellet vor den **Stuhl Gottes** / ihm da **Tags und Nachts zudienen** in seinem heiligen Tempel. In deren erfüllet Jesus an ihnen sein theures Wort / das er gesprochen hat: **Sey getreu bis in den Tod / und ich will dir die Cron des Lebens geben**. Gleich wie auch eben diese Gläubige über das auch erwarten dem Vorbild ihres leidenden Jesu darinn **gleichförmig** gemacht werden/daß sie fürnemlich auch bey ihrer heranrückenden **neunten** / das ist / **lehten Stund** / am meisten über die schmerzlichste **Verlassung Gottes** klagen / und mit den Schrecken der Hölle / der Sünden/und des ewigen Todes am peinlichsten ringen / und kämpfen müssen. Der höllische **Pharao** nämlich setzet diesen geistlichen **Israeliten** dannzumahlen am allergrimmigsten nach/ wann sie sezt in allem Aufziehen auß dem geistlichen **Aegypten** dieser Erden begriffen sind. Wann die **Sonn** sich anfanget bey ihnen **zuneigen** /

Apoc. 14: 13.

ib. 7: 14. 15.

ibid. 2: 10.

fo

Gen. 15:12.

so überfallet sie Schrecken etwann und grosse Finsternuß/wie dorten von Abraham stehet. Der höllische Jäger schießet seine feurigste Pfeil / die er jetzt mit den Schrecken des Göttlichen Zorns/der Beschuldigung ihres eigenen Gewüßens/ dem Gluch des Gefahes/der Blut der Höllen/am allergreulichsten angeflammet hat/ am allergiftigsten auf diese geistliche Hirschen looß / wann sie jetzt würcklich auf dem Sprung auß der Zeit in die Ewigkeit begriffen sind. Ein manches sterbendes Kind Gottes hat solches etwann erfahren. Jener gottselige Lehrer / der ganze Trost-Bücher wieder des Todes Schrecken geschrieben/ hat darum/ da man ihne auß eben denselben auf seinem angstvollen Todbeth aufrichten wollen/ wehemüthig gesprochen: Ich weiß es alles wohl / aber es will nicht in das Herz hinein. Und das Wort des frommen Neandri auf seinem Sterb-Beth ist gewesen: Ach es ist nicht eine so leichte Sach / sich seiner Seligkeit zuversichern/ wann das Stündlein des Todes komt / wie man wohl meint in gesunden Tagen! Ach wie hart gehet es zu im letzten Kampff! Doch will ich mich an meinem Erlöser halten/und mich lieber zu Tod hoffen / als daß ich an Gottes Gnad verzweifflen solte. Auch ein Gottlieber Elias fahret etwann nicht anders/als im Sturm und Wetter/ gen Himmel. Und der theureste Sohn Gottes Jesus selber ruffet/ wann es jetzt bald neune bey ihne schlagen will/ noch mit lautem Geschrey auß: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen? Und wie es in dem Ps lmen / auß welchem diese Worte genohmen sind / sehnerns lauter: Wie bist du so fern von meinem Heyl / und von den Worten meiner Klage? Mein Gott ich ruffe bey Tage / und du antwortest nicht/und die Nacht schweige ich auch nicht. Gleich wie es sich hingegen nach der unergründlichen Weisheit Gottes auch etwann füget/daß unglaubliche Welt Kinder dem allseitigen Ansehen nach ohne besondern Kampff / Angst und Schrecken sterben / und mit jenem Amalectischen Azag aufruffen: Die Bitterzeit des Todes ist dahin/ hiemit einem blinden Pferd gleich sind/das ohne Entsetzen zur Gruben gehet / oder einem an eben tums men Haupt Vieh/das sorgloß under dem Biel des Schlachters stehet. Das zu dem End hin auch hier erinnert wird / damit man sich dießfalls nicht/das doch gern zugehehen pflegt/ betrieße und mercke/ ein

Psal. 22: 2,3.

1 Sam. 15: 32.

ein sanfter Tod seye nothwendig allemahl ein seliger/ oder ein harter Tod hingegen nothwendig ein unseliger Tod; damit man hiemit nicht Kinder der Welt/ die etwann haben einen sanften Tod/leichter Dingen selig preise/oder hingegen gläubige Kinder Gottes/die etwann sterben müssen eines dem Anschein nach über alle Maassen harten Todes/verdamme/sonder in diesem Jahl vielmehr gedente; Gott könne haben seine heilige und uns Menschen verborgene Ursachen/warum er etwann so mit seinen lieben Kinderen verfare; So wolle er an ihrer mehreren Reinigung und Läuterung in diesem oder jenem besonderen Stuck/ daran es ihnen hauptsächlich bisdahin gemanglet/ arbeiten/ oder sonst ihren Glauben üben/ ihre Gedult prüfen/ihre Demuth vervollkommen/ihren Gebetts-Eifer entzünden/andere fromme Christen sorgfältig machen/ihre Heil bey Zeiten mit Furcht und Zitteren zuwirken/ und alle Tag geistlicher Weis zusterben; So hingegen sichere Welt-Kinder warnen/heilsamlich erschrecken/und ihnen gleichsam durch diese Exempel hartsterbender Kinderen Gottes zurufen: *Εἰς ἡμᾶς ἀγγέτω, ἐν οὐρανῷ ἔσω*, wer uns ansiehet/lehre fromm werden. Ist dieses am grünen Holz geschehen/ was wird dem dürren wiederfahren. Und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose und Sünder erscheinen? Das wird erinneret 1. Petr. 4:18. fehrners zu dem End hin/ daß wir lehren/nicht so fast in das könntige/ ich sage/ nicht so fast/ dann sonst das freylich auch geschehen mag und sol/betten um einen sanften/ als wol um einen guten Tod. Dann auch der sanfteste Tod kan seyn ein unseliger/und hingegen der härteste Tod ein höchstseliger Tod. Nicht der stirbet selig/der sanft/sonder der/der wol stirbet/ob er gleich dann hart und unter tausent Kämpfen stirbet. Selig ist der Elias/der auch im Wetter gen Himmel fahret. Selig der Jacob/der nach ängstlichem und hartem Ringen/darüber ihm auch seine Hüften verrenken/doch endlich sagen kan: Nun habe ich Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen/und meine Seele ist genesen. Selig der gute Streiter Jesu Christi/der das Himmelreich nicht anders/dann mit vielem Gewalt/zu sich reisset/und diesen stölgigen Zions-Hügel doch endlich/wiewol unter tausent Schweißtropfen/ersteiget. Meine Seele dann/ meine Seele müsse des Todes der Gerechten sterben/sterbe sie dann gleich hart/oder sanft/und mein End seye wie dieser Seligen End. Befal-

Gen. 32:30.
31.

let es aber meinem Gott und Heyland/mich zugleich sterben zulassen
 sanfft und selig / so wil ich mich auch under diesem Namen achten
 vor desto seliger / und ihm deswegen Preiß und Ehr geben ewiglich.
 Wiewol freylich sonst dasjenige/das wir disfaßls bey Anlaas des
 Tods des Herzen Jesu von dem Tod einicher Kinderen Gottes erin-
 neret / bey weitem nicht allgemein ist / sonder die weit gewöhnlichere
 Wege des Herzen unsers Gottes diese sind / daß er seine Gläubige
 auch sterben laßt sanfft/in der vollen Versicherung seiner Gnade und
 Liebe/mit einem überlauffenden Vorgeschmack des Himmels/und der
 zukünftigen Paradeisischen Freuden ; daß es ihnen gehet wie den auf
 der hohen WelteSee dahersahrenden **Schiffleuthen** / die je näher
 sie dem Land/dahin sie zihlen/kommen / je näher und deutlicher sie die
 Herzlichkeit und Vortrefflichkeit desselben / die Zierd der an seinem
 Strand gebaueten Thürnen / Pallästen / u. s. f. erblicken / ja wie den
Strömen / die sich bald in das Meer ergießen wollen ; wann sie
 jetzt fast bey ihrem Auslauff sind/so kommet ihnen das Meer als ent-
 gegen / und verschlinget sie / ehe sie noch völlig zu selbigem gekommen
 sind. So eilet gleichsam der Himmel und die zukünftige Ewigkeit
 sterbenden Kinderen Gottes gewöhnlich entgegen/weilen sie noch auf
 dieser Erden und in der Zeitlichkeit sind / und verschlinget ihre ster-
 bende Seelen noch ehe sie sterben / so daß sie mit Christo Jesu ihrem
 Heyland sagen können / auch da sie noch in der Welt sind : **Vatter**
ich bin nicht mehr in der Welt / ich komme zu dir ; und
 auß jenem geistreichen Gesang singen : **O Jesu meine Seele ist**
zu dir schon aufgeflogen ; Du hast / weil du voll Liebe
bist / mich gänzlich aufgezogen. Fahr hin / was heißet
Stund und Zeit ! Ich bin schon in der Ewigkeit / weil
ich in Jesu lebe. Und so es auch anderen auß ihnen etwann erge-
 het ganz anders / so sie sterben unter tausent geistlichen Kämpfen / so
 beschicket doch der liebe Herz Jesus ihnen gewöhnlich noch vor ihrem
 End einiche Augenblick/darinnen sie von diesen Kämpfen aufrasten/
 and sich wieder erholen können / ehe dann sie dahin fahren / allwo sie
 ewig bleiben müssen. Über den sterbenden Herzen Jesum / über den
 die grosse **Sonnen-Finsternuß** drey ganzer Stunden lang gewäh-
 ret / gehet doch dieses grosse **Welt-Licht** noch einiche Augenblick
 wieder auf / ehe er das **Haupt** völlig neiget ; und der Heyland / der
 eben / da es bald **neun Uhr** seyn wollen/noch ruffen müssen : **Wein**
Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ? Kan/
 wann

Joh. 17: 11.

wann es jeh selbige wirklich schlägt/triumphieren: *Τετέλεσται*, **Es ist vollbracht**; Vatter / in deine Hände befihl ich meinen Geist.

Der andere Umstand betrifft die Weis und Manier / wie Jesus dieses Wort ausgesprochen. Es stehet im Text: Um die neunte Stund hat Jesus mit lauter Stimm geschryen/ eigentlich / *ὀυεγόνηε*; Er hat geschryen so / daß es ergellte mit einem grossen Gelaut. Wir haben vor diesem gehört/daß wann der Hohepriester des Alten Testaments am Tag der grossen Versöhnung gebettet / so seye solches geschehen mit einem so grossen Gelaut / daß die Juden darvon sagen: Man habe selbigen von Jerusalem bis naher Jericho hören können. Der Grosse Hohepriester Jesus schrye und bettete an diesem geistlichen grossen Versöhnungs-Tag auch über die maassen laut. Er lasset von sich hören / wie es im Psalmen heisset / **Worte der Klag** / eigentlich *דברי שאגה*, **Worte des Gebrüls** / welches Psalm. 22: 2. Hebreische Wort dann mit dem Griechischen in unserm Text gar trefflich übereinkommt; dann da jenes bey den Hebreern eigentlich austrucket das Brüllen eines Löwen/da wird dieses von den Griechen eigentlich gebraucht von dem Lügen eines Ochsen / welcher beyder Geschreye über alle maassen laut/schrecklich und durchdringend sind. Wann ein Löw brület / wer ist / der sich nicht fürchte? wann nun der Herz Herz redet/wer sollte nicht weissagen? Fraget Gott bey dem Propheten. Gewiß Amos. 3: 8. da hier der Löw auß Juda Stammen gebrület / wer deren/ die bey dem Creutz gestanden / hätte sich nicht sollen fürchten? Da dieser Herz Herz geredet / wer hätte nicht sollen weissagen / das ist / den Namen des Herren anrufen? Fragest du nach den Ursachen/warum Jesus so laut geschryen? So sind dieselbigen folgende. So wolte der Heiland zeigen/daß er (1.) nicht sterbe darum/weil er sterben müsse/und auß Schwachheit/sonder weil er gern sterben wolte / und mit frehem Willen; daß niemand das Leben eigentlich von ihm nemme / sonder daß er es lasse von sich selber. So wolte er austrucken (2.) die Joh. 10: 18. Grösse seiner Angst. Wann ein Kind schreyet/so hat es nichts zuzagen. Wann ein Weib wäinet/so hat es etwas mehr zubeuten. Wann es thut ein Mann / noch mehr. Thut es aber gar ein Held / ein sonst dapperer hiemit und unerschrockener Mann/so muß

- die Angst groß / die Noth ungemein seyn. Wie groß muß dann gewesen seyn die Angst / da mit lauter **Stimm geschryen** Jesus / der **grosse Held von zweyen Naturen** / da der Stärkere dann der Starke gleichsam ruffet: **Die Angst / Herr / meines Herzens ist groß worden / führe mich auß meinen Nöthen** : So wolte er zuerkennen geben (3.) den Eifer seines Gebetts / und das herzlich und feurige Verlangen / das er hatte nach Gottes Hilff. Es hat zweyahren der Herr Jesus / so oft er gebettet / niemahlen schlafferig und kaltsinnig gebettet ; doch hat er auch niemahlen eifriger und feuriger gebettet / als jeh / da er recht **auf der Tieffe und auß dem Bauch der Höllen** geschryen / und die unleidliche Seelen-Hiß / die die in seinem inwendigen wütende Blut der höllischen Glammen entzündet / das Feur seines Eifers gleichsam geschürget hat. So erfüllte der Herr Jesus (4.) die **Vorbilder** so vieler under dem Schlachtmesser ihrer Priesteren erbärmlich schreyenden und bläckenden **Opfer-Thieren** des Alten Testaments. So wolte er (5.) heiligen das erbärmliche **Angstgeschrey** / das so viel seiner gläubigen Bekenneren mitten in ihren leib- und vornemlich geistlichen Trübsalen / mitten in dem heißen Ofen ihrer unleidlichsten Anfechtungen von sich hören lassen. So wolte er dannethin durch dieses Schreyen (6.) allen Zuschauern / ja dem ganzen Jüdischen Volk einjagen einen gewaltigen **Schrecken**. Er wolte gleichsam aufrufen: **O Land / Land / Land / höre das Wort des Herren ! Werket auf ihr Himmel / dann ich wil reden / und die Erde höre die Rede meines Mundes ! Oder: Höret / o ihr Himmel ! Höre zu / o Erdrich / dann der Herr redet !** Gleichwie dann auch wirklich Himmel und Erden / so zureden / dieses **laute Geschrey** des Herren Jesu gehöret / und die Erde darab erbidmet / die Felsen gespaltet / der Fürhang des Tempels zerissen sind / 2c. Nun gehen wir fort
- II. Mit einanderen zubetrachten das **Angst- und Kampf- wort** des Heilands selber. Um die **neunte Stund** aber / heist es / hat Jesus mit lauter **Stimm geschryen** / **sprechende** : **Eli / Eli / Lama Sabachtani** : Das ist : **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen** ? Insgemein können wir in Ansehung dieser Worten gewahren / daß sie entlehnet sind auß dem XXII. Psalm ; welchen Psalmen David durch den Geist der Weissagung / als ein Vorbild und in der Person

son des Herren **Messia** / ausgesprochen / und in deme den ganzen Leidens-Process des Herren Jesu Christi Prophetischer Weis beschrieben hat. Danahen er auch sonst in den Schriften Neuen Testaments von dem leidenden Herren Christo aufgelegt wird. Es führet der Evangelist diese Wort an beydes **Hebreisch** und **Griechisch** / damit er zeigete den Anlas / wie auß selbigem das höhnische Spottwort: **Dieser rufft dem Elia** / entstanden seye. Endlich sagt er / Jesus habe gesagt: **Eli / Eli / Lama Sabachthani** / da es in dem Hebreischen **Grundtext** des Psalms heisset **אלי אלהי**, **Alabthani** / weilen jenes auß **Syrisch** / an welchen Dialectum die Juden selbiger Zeiten meistens gewohnet gewesen / so viel / als dieses auß **Hebreisch** ist. An sich selber sind diese Worte wol die erbärmlichste und zugleich wunderbareste Worte / die von Anfang der Welt her gehöret worden sind. Dann was ist doch erbärmlicher / was auch verwunderlicher / ja unbegrifflicher / als daß der / der da ist der wahrhafftige und ewige Gott / **Gott von Gott / Licht von Licht / Leben von Leben / von Gott** ? als daß der geliebte / einige und eigene Sohn des himmlischen Vatters / von diesem seinem **Vatter verlassen** seyn solle ? Und doch ist dieses hier geschehen. Jesus klagte hierüber / wann er an dem Creuz mit lauter Stimm geschrien: **Eli / Eli / Lama Sabachthani** / das ist / **mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen** ? Hier hören wir dann wiederum α. die bittere **Angst** und **Kampf** / **Klag** des Herren **Messia** selber / und β. die **Weis** und **Manier** derselben.

α. Die **Klag** ist über die **Göttliche Verlassung**: **Du hast mich verlassen** / sagt der Heiland. Nicht hat Gott Christum Jesum verlassen in dem Sinn / als ob der himmlische Vatter von diesem seinem leidenden Sohn in währendem diesem Leiden wesentlich wäre getrennet und gesönderet worden. Dann so wenig der Vatter jemahlen kan getrennet werden von sich selber / so wenig kan solches auch geschehen von dem Sohn. Dann der Sohn und der Vatter **sind eins**. Der Sohn ist in dem Vatter / und der Vatter ist in dem Sohn. Auch hat Gott der Herr Jesum nicht verlassen in dem **Verstand** / als ob / wie einiche darvorgehalten / die persönliche Vereinigung der Göttlichen Natur des Herren Jesu mit der menschlichen vor dieses Interim wäre zerrissen / und so die Menschheit Christi von ihrer Gottheit / das **Fleisch vom Wort** / verlassen worden. Ach

Joh. 10: 30.

nein! In eben dieser Leidens-Zeit des Herzen Jesu hat seine Gottheit seine Menschheit am mächtigsten unterstützt/und ist diese persönliche Vereinigung/um dem Leiden des Heilands seine volle Gültigkeit zu geben/am allermeisten nothwendig gewesen. Nachdem die Göttliche Natur des Herzen Jesu Christi einmahl mit der menschlichen ist vereinigt worden/so bleibet sie mit selbiger vereinigt/und von selbiger hiemit auch ungetrennet/vor ewig/so bliebe sie dann von selbiger auch ungetrennet zur Zeit seines grausamesten Leidens. Sonsten hätte der Apostel ja nicht können sagen; Die Juden haben den **Herzen der** **Herlichkeit gecreuziget**; und **Gott / Gott selber habe** **mit seinem eigenen Blut die Gemeinde erworben.** Item: **Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / das ist / das** **Blut das Jesus Christus als Gottes Sohn vergossen / reinige** **uns von aller Sünde.** Endlich hat Gott Christum auch nicht verlassen in der Meynung/als ob ihm der himmlische Vatter in diesem Interim seine Gnad und Liebe wahrhaftig entzogen/und einichen Widerwillen und Haß an ihne geleyet hätte. Ach nein! Da der Herz Jesus jeh am allermeisten gelitten/da hat er eben dardurch seinen himmlischen Vatter am allermeisten geliebet und verherlichtet. Und so hat auch hinwiederum sein himmlischer Vatter zu eben dieser Zeit seinen leidenden Sohn eigentlich am einbrünstigsten geliebet/wiewol er freylich auß heiligen und Göttlichen Ursachen / von denen bald sol geredet werden / ihme die süße Empfindung dieser Liebe entzogen/sich gegen ihne / so zureden / wie vormahlen Joseph gegen seinen Brüdern/verstellte/und die brausenden Eingeweide seiner Erbarmen vor ihme verborgen hat. In welcher **Entziehung** dann der **empfindlichen Liebe Gottes** des himmlischen Vatters/ zugleich mit dem **peinlichsten Gefühl** seines durch die Sünd über ihne/als den vor die Sünd zur Sünd gemachten Bürgen und Bezahler der Sünden/ **erbrunnenen Zorns / diese Göttliche Verlassung** eigentlich bestanden ist. Dann einmahlen Gottes empfindlicher Liebe manglen/und hingegen die Wirkungen seines Zorns und seiner Ungnad fühlen / heisset nach der Redensart der H. Schrift mehrmahlen so viel / als **von Gott verlassen werden.** So klaget in diesem Sinn Zion bey dem Propheten: **Der Herz hat mich** **verlassen / und der Herz hat meiner vergessen.** So sagt Gott der Herz bey eben demselbigen selber: **Ich habe dich einen** **kleinen Augenblick verlassen: aber mit grosser Barmherzigkeit**

1. Cor. 2: 8.

Apost. 20: 28.

1. Joh. 1: 7

Jes. 49: 19.

herzigkeit wird ich dich sammeln. Ich habe eine kleine Zeit / als ich zornig war / mein Angesicht vor dir verborgen : aber mit ewiger Güte wil ich dich begnaden / spricht der Herr dein Erlöser. Jesus ist nämlich hier gestanden ^{Jes. 54:7.8.} an unserem Platz. Er ist getreten in unsere Lücken. Seine Seele ist / als die Seel unsers Bürgen / gekommen an statt unserer Seelen. Es truckte sie in dieser Qualitet der unerträgliche Last unserer Sünden. Es brennte in ihro der feurheisse Zorn des lebendigen Gottes. Es versiegen alle Quellen des Göttlichen Trosts / die sie sonst ganz überschwemmet hatten. Sie wurde zu einer geistlichen Wüste / und zu einem Lande / das kein Licht hatte. Es wüthete ^{Jer. 2:31.} in ihrer Mitten das von der höllischen Schlangen aufgesperrte bittere Gift der Höllen. Der am Creutz hangende Jesus empfand hier / als in einem Extract und Quintessenz die wahre Bitterkeit und selbste Unleidenlichkeit des mit unseren Sünden verdienten ewigen Todes. Er litte hier an seiner Göttlichen Seelen in Äquivalenti alles dasjenige / was so viel 1000. und aber 1000. Millionen der Sünderen in alle unaussprechliche Ewigkeit in dem Abgrund der Höllen hätten leiden sollen an den ihrigen. Es litte hiemit wahrlich seine Seele alles / was nur konnte gelitten werden. Und dahar ist es auch kein Wunder / daß / da er under und über so vielem seinem leiblichen Leiden kein einziges Klagwort verlohren / er hier solcher gestalten in die bitterste Klagen losgebrochen. Dann einmahl um so viel edler die Seel/als der Leib/um so viel erschrecklicher ist auch das Leiden der Seelen / als das Leiden des Leibs. Dieses ist so zureden der Leib / jenes die Seel des Leidens. Angefochtene Seelen/die ihrer Sünden Last lebendig empfunden / und eine lange Zeit in dem heißen Feurofen der höllischen Mergeln und Dargigkeiten geschwitzet / zugleich aber in der kalten Nacht einer gänzlichen Trostlosigkeit / in Ansehung der süßen Einflüssen der inwendigen Erquickungen des Herzen ihres Gottes / geschlotteret / können dieses lebendiger als andere begreifen / und leicht darauf / wie es Jesu zu Muth gewesen / schließen / daß ihnen bloß ihre Sünden/manchnahlen auch NB. eine besondere einzige auf selbigen / so viel unbeschreibliche Qual verursacht ; Da Jesus hier getragen den Last aller und jeder Sünder / und das aller und jeder außgewählten Sünderen/deren endliches Facit doch mit keinen Millionen der Millionen kan aufgerechnet werden. Einmahlen dieses ware es enig / das hier den Herzogen des Lebens

bens mit den Schrecken des ewigen Todes / den sonst unermesslichen Oceanum aller Göttlichen Freuden und Wohlkusten mit schwarzer Traurigkeit und Unlust angefüllet hat. Das hat dem Heiland in Gethsemane den blutigen Schweiß / und die klägliche Stimme: **Meine Seele ist bekümmert um und um bis auf den Tod / aufgetrucket;** Das presset ihm darum auch hier auß dieses entsetzliche Jamer-Geschrey: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** Oder wie dieses in anderen Prophetischen Psalmen durch diese und andere gleichlautende Klagen paraphraseret wird: **Hilff mir / o Gott: dann das Wasser gehet mir bis an die Seele. Ich versinke in tieffem Schlamm / da kein Grund ist: ich bin in tieffe Wasser kommen / und die Flut ertränket mich. Ich hab mich müd geschreyen / mein Hals ist heiser: meine Augen haben abgenommen / weil ich so lang muß harren auf meinem Gott.** Die Stricke des Todes hatten mich umgeben / und die Bäche Belials erschreckten mich / die Stricke der Höllen hatten mich umfassen / und die Stricke des Todes übersielen mich. Leiden ohne Zahl hat mich umgeben / meine Sünden haben mich ergriffen / daß ich es nicht ermessen kan: es ist ihrer mehr als der Haaren auf meinem Haupte / und mein Herz hat mich verlassen. **O Herz / du wollest mich erretten: eile / o Herz / mir zuhelfen.** Und das nun W. Gl. ist nach der Auflegung des Heidelbergschen Catechismi eben die Höllenfahrt des Heren Jesu Christi / von deren wir Confession thun in den XII. Articklen des Christlichen Glaubens / sagende: **Ich glaube / daß Christus Jesus seye hinabgefahren zu der Höllen.** Dann diese Wort mit den Papisten / und zum theil auch unseren Brüdern / den so genannten Lutheranern / erklären wollen von einer eigentlichen Abfahrt in die Höll / oder den Orth der ewigen Verdammnis / ist ungereimt. Dann so mußte der Herr Jesus dahin gefahren seyn eintweder nach seinem Leib / oder nach seiner Seelen / oder auch nach beyden. Nach beyden ist es nicht geschehen. Dann so lang Leib und Seel bey Christo mit einander sind gewesen vereinigt / so ist er jederzeit auf Erden geblieben. Nach seinem Leib aber ist er bey dieser beyder Trennung geleget worden in das Grab / und seine Seele hat er übergeben in die Hande seines Vatters / und

Psal. 69: 2.
3. 4.

ibid. 18: 5. 6.

ib. 40: 13. 14.

ist

ist damit gekommen in das **Paradeiß** der Göttlichen Freuden. Und
dahar muß dieser **Glaubens Artickul** nothwendig erkläret wer-
den uneigentlich. Der aber **fabret** uneigentlicher Weis zur **Höl-
len**/der da aufstehet eine einiger maassen **höllische Pein**/den da
triffet die **Angst der Höllen**/wie **David** klagt in seinen **Psal-** Psal. 116: 8.
men. Der da manglet alles Lichts des Göttlichen Trosts / der Em-
pfindlichkeit Göttlicher Gnade und Liebe / die des Menschen sein höch-
stes und einiges Gut/sein **Himmel** und Seligkeit/und den hingegen
auf das äußerste quälet und plaget das bittere Gefühl des brennens-
den Göttlichen Zorns / das eine wahre **Höll** / und das rechte **Feur**
ist/das die Verdammten marteret und brennet. Und so nun ist **Jesús**
ja wirklich zur **Höllen** gefahren. Als unser Bürg / der unsere
Seelen aus dem **Gewalt der Höllen** heraufgerissen/
hat er an seiner Seele aufgestanden höllische Angst/Pein und Qual;
er hat der erfreulichen Trost-Strahlen des holdseligen Angesichts
Gottes seines himmlischen Vatters gemanglet / und hingegen seinen
Zorn mit vollen Schalen / ja bey ganzen Wolkenbrüchen über sich
aufgegossen gesehen. Wie dann die **H. Schrift** auch in diesem Sinn
hiervon fast gleicher Redensarten sich bedienet. **Du wirst meine**
Seele nicht in der Hölle lassen / sagt **David** in der Person
des Herzen Messia. Und in dem 88. Psalm trucket **Heman** / als Psal. 16: 10.
ein Vorbild Christi und aller angefochtenen Gläubigen / eine solche
Noht aus mit folgenden Worten: **Herr Gott/mein Heiland/**
ich schreye Tag und Nacht vor dir. Laß mein Gebett
für dich kommen: neige dein Ohr zu meinem Geschrey.
Dann meine Seele ist voll Jamers / und mein Leben
ist nahe zu der Gruben kommen. Ich bin denen gleich
geachtet / die zum Grab / oder in die **Höll** hinunderfah-
ren: ich bin ein Mann worden / der keine Krafft hat.
Du hast mich hinunder in die Grube gelegt/in die Fin-
sternuß und Tieffe. **Dein Grimm** erucket mich / und du
erängest mich mit allen deinen Wällen. **Säla!** So hat Ps. 88: 1-5.
Gott Christum Jesum für uns zur Sünd / so zum Fluch ge- 7. 8.
macher. Das ist die Arbeit/die die Seele des Heilands hat mü- 2. Cor. 5: 21.
gemacht / das der **Gewalt der Finsternuß** / der über ihne ge- Gal. 3: 13.
kommen / das der peinliche **Fersensstich** / den die höllische Schlange Jes. 53: 11.
ihrem Göttlichen **Kopf-Zerretter** versetzt hat. Luc. 22: 53.
Gen. 3: 15.

Fragen wir nun nach den Ursachen / warum solches gesche-
hen/

p

hen/

Lev. 17: 11.

hen / und Jesus Christus unser Göttliche Heiland und Erlöser solcher gestalten **von Gott verlassen** worden? So sind dieselbigen folgende. So mußte (1.) der **Gerechtigkeit** Gottes vor unsere Sünden ein völliges **Genügen** geleistet / und das vollgültige **Lösgeld** für selbige bezahlet werden. Solte ehemahlen die **Versöhnung** der Sünden im Vorbild geschehen/so mußte das Blut des Opferthiers/ das desselbigen **Seele** wäre / vergossen werden. Solte sie geschehen in der That/so mußte nicht nur des Herzen Jesu/der aller alten Opfern Gegenbild wäre / **Blut** vergossen / sonder zugleich seine **Seele** zum erbärmlichen Brandopfer des feurbrennenden Zorn Gottes gemacht werden. Wo dieses nicht wäre gewesen/sonder der erquickende Trost Gottes des himmlischen Vatters die Seele des leidenden Heilands ohne Unterlaas hätte betauet / und sich über selbige in seiner Kraft aufgegossen / so wäre ja das Leiden Christi / hätte er dann dem Leib nach gleich noch so viel aufstehen müssen/dardurch fast gänzlich aufgehoben / oder doch sehr leicht und ertraglich gemacht worden / und so der schuldigen Genugthung an die Göttliche Strafgerechtigkeit vor unsere Sünden kein Platz mehr übrig geblieben. So mußte die Welt in der Person des an seiner Seelen Hölle angst leidenden und von Gott seinem himmlischen Vater **verlassenen** Heilands (2.) kräftig überzeuget werden von dem feurbrennenden Haß Gottes wider ihre **Sünden** / hiemit dem Greuel auch und der Abscheulichkeit derselbigen / als die durch kein ander Lösgeld / als die **höllische Seelen-Angst** des im **fleisch geoffenbareten Gottes** / können aufgesöhnet / und in keinen anderen Bächen / als den schwarzen **Bächen Belials** / in die Jesus/das **Weer der Göttlichen Freuden** selber/hineingetunket worden/abgewaschen werden. So mußte sie (3.) lehren erstaunen/wie über die **allen Verstand übersteigende Weisheit** / so über die unvergleichliche **Heiligkeit** und **Gerechtigkeit** Gottes/deren jene ein so erstaunliches Erlösungs-Mittel erfinden/und diese nicht anders/als durch selbiges/befriediget und begütiget werden können. So mußte (4.) allen Aufserwählten genugsame Materi an die Hand gegeben werden zu ewiger Bewunderung der **Höhe** / und **Breite** / und **Länge** / und **Tiefe** der unbegrifflichen **Liebe** Jesu / auß welcher dieser ewige Sohn Gottes zum Heil derselbigen nicht einfältig ein Mensch/sonder ein **von Gott verlassener Mensch** / ein Brandopfer des Göttlichen Zorns / und ein mit den Aengsten der Hölle befangener Müdling werden wollen.

wollen. So mußte Jesus (5.) büßen / was wir Menschen verschuldet hatten. Der erste Adam hat Gott verlassen/der andere mußte darum von Gott verlassen werden / und klagen: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** Jesus ist (6.) von Gott verlassen worden / mit seinem eigenen Exempel zulehren/das diese zwey Ding neben einander wol können bestehen / von Gott vor eine Zeitlang verlassen seyn / und darbey doch ein liebes Kind Gottes seyn. Jesus ist von Gott verlassen worden / (7.) damit er die Verlassung seiner angefochtenen Gläubigen heiligte/und sie ihnen in bewährte Hilffsmittel ihrer Heiligung und Seligkeit verwandelte. Nun Gott der himmlische Vater seinen eigenen Sohn Jesum verlassen/so verlasset er seine in Jesu zu Gnaden angenommene Kinder / ob er sie gleich verlasset/doch nimmermehr von Herzen. Er verlasset sie/damit er sie eigentlich nicht verlasse / sonder nur desto näher zu sich ziehe/ihren Glauben bewähre/ihre Gedult übe/ihre Gebetts-Einbrunst entzünde / ihnen die Sünd rechtschaffen verlaide / den Himmel hingegen beliebe/ihre geistliche Kräfte vermehre / ihre Wachbarkeit/Vorsichtigkeit/Vescheidenheit/Deemuth/geistliche Erfahrung / u. s. f. zu einem höheren Grad fortführe/ja seine baldeste Freuden-Einfluß ihnen nur desto süßer und seliger mache. Non deserit, ut deseratur, sed deserit, ne deseratur, & videtur deserere, quia non vult deserere, hat hiervon gar schön der andächtige **Bernhardus** gesprochen: das ist/**Gott verlasset** erwann die seinigen / nicht damit sie verlassen werden/sonder er verlasset sie/damit sie nicht verlassen werden / er stellt sich / als ob er sie verliesse / weil er sie nicht wil verlassen. Jesus ist (8.) endlich von Gott verlassen worden / damit wir von ihm wiederum seliger Weis an- und aufgenommen wurden; Er hat den brennenden Zorn Gottes gefühlet/damit wir seiner holdseligen Liebe gewürdiget wurden; Er hat den Last unserer Sünden an seinem Leib/ja an seiner Seel/auf dem Holz getragen / damit wir der Sünden los wurden / und der Gerechtigkeit lebten; Er hat die giftigen Fersensich der Höllischen Schlangen erlitten/damit er uns seine selige Liebes-Ruß verdienete; Er ist zur Höllen gefahren/damit er uns die Pforten des Himmels eröffnede; Er hat am Creutz aufgerufen: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** Damit wir im Himmel aufrufen möchten: **Mein Gott/**

Gott / mein Gott / warum hast du mich so herzlich ge-
macht?

Und so erhellet nun von sich selber / was da müsse geantwortet werden auf diejenige Frage / die gewöhnlich über diese Materi gemacht wird? Warum nämlich der Herr Jesus sich under den Schmerzen seiner Creutzigung so übel gehebet / und so bitterlich geklaget habe / da hingegen so viel andere nicht geringere leibliche Pein leidende Gläubige / insbesonder so viel theure Martyrer und Blutzengen desselben / under ihren Peinen gleichsam gelachet und gefroloket / auß allen denselbigen einen urchenen Schertz gemacht / sich derselbigen gerühmet / und mitten auf ihren tödlichen Schaffotten / mitten im Feuer und Rad / die herrlichste Lob- und Freuden-Psalmen gesungen haben? Die Antwort nämlich ist kurz diese. Diese theure Martyrer Gottes haben Pein gelitten nur nach ihrem Leib / hingegen hat Gott mitten under diesem Leibes-Leiden mit seinen süßen und überhimmlischen Tröstungen angefüllet ihre Seelen / so daß jene durch diese gleichsam verschlungen worden sind. Und dahar was Wunders / daß sie in solchem Maß sich selber dieser Trübsalen gerühmet / ihre Creutzer geküßet / mit **Laurentio** die Rüste / darauf sie lebendig gebraten worden / vor ihre **Ruhbethelein** / und die feurigen **Rohlen** / die selbigen underleget worden / vor ihre **Erquickung** / und mit jenem anderen die angezündete **Flammen** vor ein geistliches wäiches **Glück** und **Rosenbeth** angesehen haben. Ganz anders aber ware es beschaffen mit dem leidenden Herzen Jesu. Indeme seine Creutziger gepeiniget und durchborret seinen Leib / hat Gott zugleich mit seinen Pfeilen und Schrecken verwundet seine Seele. Er hat deren entzogen die erquickenden Strahlen seines holdseligen Göttlichen Angesichts. Er hat sie übergeben in den Gewalt / und versenkt mitten in die schwarzen **Gruben** / in deren bald kein einiges Tröpflein von einichem **Wasser** des Trosts und der Erquickung übrig geblieben ist. Die **Straffen** der Verdammten / bey denen nichts anders ist / als ewiges **Heulen** und **Zähnklaffen** / sind über den Herrn Jesum gefallen / und dahar was Wunders / daß er under dem Last derselbigen solcher gestalten gewinslet / daß dieser himmlische **Ezechias** wie ein **Schwalb** und **Kranich** geschmärtteret / und wie eine **Dau-**
be

be geseufzet / und erbärmlicher Weis aufgerufen hat : **Mein Gott/mein Gott / warum hast du mich verlassen ?** Jener Gottselige Martyrer/deme bey seiner in seiner grausamesten Marter bezeugeten verwunderlichen Herzhafftigkeit und Freudenmuth die Angst und Bangigkeit des Herren Jesu/vor deme er gelitten/im Garten vorgeworffen worden/hat hierauf kurz und herzlich geantwortet : **Ja freylich ware mein Herr Jesus wol herzlich betrübet im Garten/ allein zu dem End hin eben / damit ich jetzt möchte freudig seyn. Er hat getrauret / weil er empfunden den Centner-schwehren Last meiner Sünden/ ich aber freue mich und frolocke / weil ich empfinde die Krafft seines theuren Verdiensts.**

β. Die Weis und Manier dieser Klag betreffend / so hat Jesus dieselbige geführt

α. Zwahren mit völligem Vertrauen auf Gott seinen himmlischen Vatter. Selig sind/die nicht gesehen/und doch geglaubet haben / hat vormahlen der Herr Jesus zu Thoma gesprochen. Gewiß hier hat Jesus nicht gesehen. Gott hat ihn verlassen / der Herr hat seiner vergessen. Im Wind / im Feuer / im Wetter ist er vor ihm vorbegegangen. Und doch hat er geglaubet. Diesen Glauben hat der Heiland gezeigt durch das in seiner Klag gebrauchete und mit dem Wörtlein **Gott** combinirete Pronomen , oder gewöhnliche **Vorwort des Glaubens** **Mein ; Mein Gott ;** Ja die Größe seines Glaubens hat er ausgedrucket durch die andermahlige Wiederholung dieses Wörtleins : **Mein Gott /** sagte Jesus / **mein Gott !** Als hätte er sagen wollen : **Nun dann/mein lieber himmlischer Vatter / so schieße auf mich los deiner Pfeilen / so viel du wilt ; Stosse mich zur Hölle fürters / so tieff du wilt ; Lasse den Last der mir aufgelegeten Sünden mich drucken / so hart du wilt ; Gieße die Schahlen deines erbrunnenen Zorns über mich auf / und verbirge dein holdseliges Angesicht vor mir / so lang du wilt ; Schenke mir meinen Leidenskelch so bitter ein / als du wilt. Ich wil darum nicht aufhören auf dich zuhoffen / an dir zu leben / mein Vertrauen auf dich zu setzen / meine Hilfe und endliche Erlösung von dir im Glauben zu erwarten / und so zu dir aus dem Psalmen zurufen : Du bist doch mein Vatter /** Joh. 20: 29. Psal. 89: 27.

mein Gott/und der Felse meines Heils. O großmühtiges Vertrauen / o unvergleichlicher Glaube ! Wie gar unrecht geben die Papisten dann von uns auß / wir lehren / Jesus seye am Creutz **verzweiflet** ? Welch **zwey** herrliche Observationen giebet der verlassene Herr Jesus hierdurch seinen auch etwann **von Gott verlassen** und angefochtenen Gläubigen an die Hande / die in Ansehung ihrer von dem grösssten Gewicht sind ? Die **erste** ist diese : Es kan bey einem angefochtenen Kind Gottes Glaube seyn / obgleich bey ihm weder Gefühl noch Empfindung Göttlichen Trosts und Göttlicher Gnaden ist/und dahar lasset sich von dem Mangel dieser nicht schließen auf den Mangel jenesen. Jesus gewiß / unser gebenedeyete Heiland / hatte kein Gefühl der Göttlichen Gnaden und Trosts / dahar klagte er / **Gott habe ihn verlassen** / und doch bliebe bey ihm fest ein Heldenmühtiger Glaube / darum er ja bey allem Mangel jener Empfindung noch beständig geruffen : **Mein Gott / mein Gott !** Job / der geplagete Mann Gottes/müßte manglen wiederum alles Gefühls und Empfindung des Göttlichen Trosts und der Göttlichen Gnaden/dahar ruffte er erbärmlich auß : **Der Allmächtige schießt mich mit seinen Pfeilen / deren Gifte meinen Geist aufsauger/und die Schrecken Gottes sind auf mich gerichtet** ; Und doch hatte er nichts destoweniger und behielt einen großmühtigen Glauben / dessen Wort ja gewesen : **Wann mich der Herr schon töden wolte / so wolte ich doch auf ihn hoffen.** Item : Ich weiß / daß mein Erlöser lebt/ıc. Die **andere** Observation, welche der verlassene Herr Jesus hierdurch **verlassenen** Kinderen Gottes an die Hand giebet / ist diese : Von Gott **verlassener** Kinderen Gottes hauptsächliche Pflicht ist/darum ihren Gott nicht **zu verlassen** / sonder eben dardurch / daß sie noch mit Glauben an ihm kleben / zuzeigen / daß sie mitten in den äußersten **Verlassungen** dannoch noch ihre Zuflucht zu ihm nehmen / ihr Vertrauen auf ihn gründen / ihre Gebetter und Herzens-Seufzer zu ihm abschicken / in der Versicherung / endlich werde es doch dieser liebe himmlische Vatter / **der Bund und Verheißung halber ewiglich** / wol machen / und sie doch **nicht über ihr Vermögen lassen versucht werden** / sonder ihrer **Versuchung** auch den erwünschten **Ausgang verschaffen** / daß sie es **ertragen mögen.** Das hat abermahlen gethan Jesus ; Das hat gethan / wie gehöret / Job ; Das hat gethan jener fromme Gläubige /
der

Job. 6: 4.

der gesprochen: Wann es gleich das Ansehen hat/als wäre Gott mein Feind worden / ja stehe mit gezucktem Schwert mir entgegen/wie dem Bileam/oder wolte gar mit mir ringen / wie mit dem Jacob / so werffe ich mich doch in seine Arm/und sage mit diesem kämpfenden Patriarchen zu ihm: Herr / dich lasse ich nicht / du segnest mich dann. Hilff / o Herr Jesu/wann alles verschwin-
det; wann ich nichts als mein Verderben nur sieh; wann kein Vermögen zubetten sich findet; wann ich muß seyn wie ein schüchternes Reh; Ach Herr / so wirst du im Grunde der Seelen / dich mit den innigsten Seufzen vermählen. Das wäre der geistreiche Raht darum auch ehemah-
len an das Liebe Israhel Gottes des Propheten: Darum/sagt er/ welcher unter euch den Herren fürchtet / der höre die Stimme seines Knechtes: Welcher in der Finsternuß wandlet/und dem kein Licht scheinet/der hoffe auf den Namen des Herren / und halte sich an seinem Gott. Jes. 50: 10.
Jesus hat diese Klage aber auch

2. endlich geführt mit äußerster Betrübnuß / Bestürzung und Verwunderung. Ein Beweisthum dieser Verwunde-
rung ist das Wörtlein **WICH** / das hier voll besonderen Nach-
drucks ist: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du Mich/**
Mich deinen eigenen und einigen Sohn / der ich sonst ware und bin die Freude deines Herzens / der Lust deiner Seelen; **Mich** / der ich es vor meine Speis hielte/zuthun deinen Willen/und zuvollenden dein Werk; **Mich** / der ich dich auf Erden verklähret/und dir bis zum Tod / ja bis zum Tod des Creuzes gehorsam worden; **War-
um hast du WICH verlassen?** Gleichwie daß wahrlich dieses über alle maassen verwunderlich/ja/wie in dem Eingang gehört wor-
den / in der ganzen Histori des Lebens und Leidens Christi das aller-
verwunderlichste ist/daß **Gott verlassen seinen einigen Sohn/**
daß er sein **Herz** abgezogen von seinem **Herzen** / sein **Angesicht**
von seinem **Angesicht**/daß der wesentliche Abgrund der Göttlichen
Wollüsten gesenket worden in den Abgrund der grausamesten Qua-
len/daß der Herr des Himmels selber müd gemacht worden und ge-
quälet durch die Pein der Höllen? **O Wunder!** Ein Beweisthum
dieser Verwunderung ist auch dieses / daß Jesus diese Klage an sei-
nen Vater adressiret **fragsweis** / daß er geruffen: **Mein
Gott!**

Job. 13: 24.
25.
Psal. 10: 1.

Gott/mein Gott/warum/WARUM hast du mich verlassen? Dann dardurch hat er ja nicht so fast die eigentliche Ursachen dieser Verlassung / die ihm nicht unbekant seyn konten / von seinem himmlischen Vatter erforschen / als die Grösse seiner Angst / seiner Pein und Qual / seiner innigsten Herzens-Betrübnuß / seiner tiefsten Erstaunung und Bestürzung austrucken wollen. Gleichwie so auch andere heilige Gottes eine einiger maassen gleiche Noht Gott dem Herzen geklagt haben / als ein Job: **Warum verbirgest du dein Angesicht / und haltest mich für deinen Feind? Wilt du ein verachtetes Laub also zerbrechen / und einen dürreren Halm also verfolgen? Ein David / dessen Wort wäre: Herz / warum stehest du so fern hindan? Warum verbirgest du dich zur Zeit der Noht? Und an unendlich vielen Orten seiner Psalmen mehr.** Und das seye genug geredet zu der weitläuffigeren Aufsführung dieses wunderbaresten unter allen denen Worten / die Jesus am Creuz geredet: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?**

Wir wollen E. A. nun dises Wort zu mehrerer Erbauung und Aufmunterung noch vorstellen / (1.) als einen Göttlichen Tugend-Spiegel; (2.) als einen Buß- und Sünden-Spiegel; (3.) als einen Glaubens- und Liebes-Spiegel; und (4.) als einen Trost- und Nachfolgs-Spiegel.

(1.) Wollen wir dieses Wort vorstellen als einen Göttlichen Tugend-Spiegel. Zum Voraus dessen darf man sich nur wiederum auß dem oben gesagten kürzlich erinnern / in was Zweck und Absehen der Herr Jesus in einen solchen Stand gekommen / in dem er so klagen und ruffen müssen; daß es namlich geschehen um der armen Sünderen willen / die Gott in diesem seinem verlassenen Sohn mit sich wieder versöhnen wollen; daß Jesus als der Sünden-Bürg von Gott verlassen worden / damit jene wieder könten Gott gezimmender Weis zu Gnaden und in die Herzlichkeit aufgenommen werden. Gewuß derjenige M. Gl. muß blind seyn / der hier nicht alle Göttliche Tugenden / gleich als in einem hellen gegen der Sonnen gehaltenen Spiegel / hervorblitzen siehet. Der muß blind seyn / der hier nicht geöffnet siehet (α.) einen Reichtum der Göttlichen Liebe / und tausende und brausende Eingeweid der zärtlichsten Göttlichen Erbarmen. Oder ist das nicht eine Göttliche Liebe / den fluchwürdigen / verdammlichen / abscheulichen Sünder aller seiner Sünden-Schulden

Schulden und Straffen gnädig entlassen/und um seinerwillen seinen eigenen Sohn so kläglicher Weis verlassen? Diesen Isaac/der das Messer der Göttlichen Raach schon hatte an seiner Nahlen/und under den Händen der erbrunnenen Gerechtigkeit des obersten Richters gleichsam allbereit zablete in seinem Blut/dem bevorstehenden erschrecklichen Tod durch einen gnädigen Befehl entreissen/und das unschuldige Lamm Gottes Jesum selber vor ihne zum Sündenbock machen? Ja ist das nicht Liebe über alle Liebe/und selbst ein rechtes Wunder einer alten Verstand übersteigenden Liebe? Quis audivit talia, aut quis super ista misericordiae viscera non obstupescat? Hat hierüber Augustinus mit Recht aufgerufen/ das ist: Wer hat jemahlen etwas dergleichen gehört/oder wer wolte nicht über diese Eingeweid der Erbarmden erstaunen? Und von dem Creuz Christi hat eben derselbige mit Grund gesprochen: Es seye selbiges gewesen die Canzel/von welcher er der ganzen Welt seine Liebe geprediget und angepriesen habe. Wie empfindlich solten wir Gen. 22: 12. M. Gl. seyn über diese Liebe? Stein und Felsen sind zersprungen/da Jesus dieses Meisterstück Göttlicher Liebe hat abgelegt. Wir hätten dann wol Herzen härter als steinerne Felsen/so wir dissfahls nicht durch die zarteste Empfindung angegriffen wurden. Nun weiß ich/das du Gott fürchtest/das du deines einzigen Sohns nicht verschohnet um meinerwillen/hat ehemahlen Gott zu Abraham gesprochen. Mögen wir nicht/die Gott in Christo Jesu so brünstig geliebet/zu Gott hinwiderum sagen fast ein gleiches: Nun wissen wir/o Gott der Liebe/das du uns liebest/ja mehr als liebest/und das darum/dieweil du deinem einzigen Sohn/deinem Göttlichen Schos-Kind/dem Lust deiner Augen/der Freud deiner Seelen/nicht verschohnet um unsertwillen. Wie theur ist doch deine Güte o Gott? Wie hat Gott Psal. 36: 8. doch die Menschen so lieb? Gleichwie aber ehemahlen in jener Deut. 33: 3. Säulen der Göttlichen Herrlichkeit Feuer auß der Wolken hervorgestrahlet/also mußte derjenige wiederum blind seyn/der mitten auß dieser Thauwolken der Göttlichen Gnaden/und den Eingeweiden seiner Erbarmden nicht wurde sehen hervorstrahlen das Feuer der unbesleckten Göttlichen (S.) Heiligkeit und Gerechtigkeit. Dann das alles geschieht/und der arme Sünder wird von Gott zu Gnaden aufgenommen und verschohnet nicht eher/als bis der Herr

Jes 5:16.

2. Cor. 5:21.

Psal. 36:7.

ibid. 90:11.

Col. 2:3.

der Heerscharen geheiligt ist im Gericht/und der Heilige Israels in Gerechtigkeit. Ehe Gott lasset geschehen/dass die Sünd ungerochen werde verziegen / ehe rächet er sich auf die heiligste Weis wegen derselbigen selber an dem Kind seiner Göttlichen Liebe / ehe stürzet er über selbiges auf alle Schahlen seines erbrunnenen Zorns / ehe machet er den/der von keiner Sünde wußte/für uns zur Sünde / ehe muß der Erb des Himmels gerathen in die Aengsten der Höllen / ehe muß Gott werden ein Mensch / ja ein Wurm und kein Mensch / ehe muß der / den sonst alle Engel Gottes anbetten/und dem das *Τετοζιον*: **Heilig/Heilig/Heilig** ist der Herr der Heerscharen/zujauchzen/wimslen/zahlen und klagen: **Meine Seele ist bekümmeret um und um bis auf den Tod; Und: Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** O der erstaunlichen Gerechtigkeit / die kein gleiches Exempel nicht hat! Du bist herlich / o Jehova / in der Heiligkeit! Und deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes / und deine Gerichte sind eine Tieffe! **Ja wer kan die Macht deines Zorns ermessen / und deinen Grimm / nach dem er zusehnen ist?** Der muß blind seyn/der über das hier nicht gewahret eine erstaunliche (γ.) Weisheit. Gewiß wer Gottes Weisheit recht in ihren Triechteren und Abgründen einschauen wil / der mache sich hiehar/und schaue/und höre den am Kreuz hangenden und klagenden Herzen Jesum / in dem doch alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnuß verborgen sind/an. Da wird er sehen und hören/wie Gott nach seiner manigfaltigen Weisheit aufzusinnen gewußt das allergöttlichste Mittel/die Sünde zugleich zustraffen/und doch den Sünder leben zulassen / ja ewig glücklich zumachen; Wie er aufgefunden ein Mittel/das wütende Zorn-Feur seiner verzehrenden Gerechtigkeit in urchene Flammen einer heißbrennenden Liebe zuverwandeln / die Höll so zureden mit dem Himmel/den Menschen mit Gott/den Sünder mit dem / der da ist die Heiligkeit selber/dürre **Dornsträucher** mit dem/der da ist ein verzehrendes Feur / und eine ewige Glut / zuver einigen / und das durch einen Göttlichen Bürgen / durch einen Menschen der Gott / und durch einen Gott / der zugleich Mensch / ja ein von Gott verlassener Mensch ist/durch den zum Gluck gemachten Segen / durch das ertödete Leben; auf eine solch verwunderliche Weis hiemit / die die H. Engel selber bestürzt / und allen Menschen Vers

Verstand verwirrt machen muß; auf eine Weis/in deren die höchste
 Barmherzigkeit und schärfste Gerechtigkeit / die sonst gegen einan-
 der scheinen zu streiten/einander küssen/Gnad und Strenge/Gerech-
 tsprechung und Verdammung einander umarmen. **O** **welch eine**
Tiefe / mag es hier heißen / **des Reichthums** / beydes der
Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie gar uner-
 gründlich sind seine Gerichte/und wie unerforschlich sei-
 ne Wege? Der muß dannerhin blind seyn/der hier nicht gewahret Rom. II: 35.
 (d.) eine recht Göttliche **Allmacht** und **Allgnugsamkeit**. Oder
 ist das nicht **Allmacht**/eine anbetliche **Allmacht**/die durch das
 Blut / durch die Verlassung des Herzen Jesu / aufwürket das / was
 nicht aufwürken können das Gefäß / nicht alle Menschen / nicht alle
 Engel? Die durch dieses einige Mittel so viel 1000. und aber 1000.
 ungerechte / unheilige / und unselige Höllen-Sclaven zugleich gerecht/
 und heilig / und selig machen / den Gewalt des Teufels zerstöhren / die
 Höll entwaffnen / den Tod besiegen / die Sünden tilgen / das Gefäß
 geschwäigen / den Himmel eröffnen / und Gottes selige Gemeinschaft
 einer ganzen Welt der Sünderen wieder zuwege bringen kan? Ist
 das nicht **Allgnugsamkeit**/daß Gott/der gerechte Gott/der sonst
Raach anleget für sein Kleid / und **Eifer um sich nim-**
met für einen Mantel/genugsam gewesen/zuwerden ein verfüh- Jes. 59: 17.
 ter Sünder-Gott/sein **Brunnen des Heils**/sein geistliche **Quell**
 des **Lebens**/der **Gott** und die **Ursach** seiner ewigen **Seligkeit**?
 Gewißlich ja. Und darum ist derjenige ja wahrlich/wie gesagt/blind
 und mehr als blind / der dieses alles nicht gewahret / und auß diesem
 Wunder-Wort des Herzen Jesu diesen Glanz und Reichthum nicht
 hervorbligen siehet; Und diejenige Zung. ist stumm und geistlich lahm/
 die darüber nicht in Gottes verwundernde Lobpreisung mit vollem
 Hals außbricht / und ihme darvor die Ehr seines Namens giebet/
 sprechende auß dem Propheten: **Wer ist ein Gott/wie du/der**
so die Sünden verzeihet/und den Übergebliebenen seines
Ertheils die Ubertretung nachlasset? Der seinen Zorn
 nicht allzeit vest behaltet/sonder einen **Lust hat an der**
Guthätigkeit? Bekennt dem Herzen/dann er ist gut/ Mich. 7: 18.
 und seine Güte währet ewiglich. Wer kan die grossen
 Thaten des Herren außsprechen/und all sein Lob auß-
 künden? Gleichwie aber M. Gl. dieses Wort des Herzen Jesu am Psal. 106: 1.
 Creuz ist ein Göttlicher Tugend-Spiegel / so ist es auch 2.

Q ij

(2.) Ein

(2.) Ein geistlicher Buß- und Sünden-Spiegel. Wir finden zwar in H. Schrift viel Ding / auf deren näheren Einschauung wir von dem Greuel und der Abscheulichkeit unserer Sünden überzeuget werden. Das kan vornemlich auch geschehen auß Überdenkung so vieler entfeglicher Gerichten Gottes/die Gott zu allen Zeiten über die Sünden der Menschen ergehen lassen. Um der Sünden willen hat Gott die **ersten Menschen** auß dem **Paradeiß** verstoßen; Um der Sünden willen hat er die **gefallenen Engel** in den **Abgrund** gestürzt; Um der Sünden willen die **erste Welt** mit **Wasser** überschwenmet; Um der Sünden willen **Sodoma** und **Homorha** mit **Feur** von dem **Himmel** verzehret; Um der Sünden willen **Corah** / **Dathan** und **Abiram** lebendig von der **Erden** verschlingen lassen; Um der Sünden willen **Jerusalem** zum **Steinhausen** gemacht / u. s. f. Die traurige Aufwürkungen / die die Sünd sonst bey den Menschen / und das theils bey ungläubigen Kinderen dieser Welt/theils bey gläubigen Kinderen Gottes gehabt / die Verzeßung **Cains** / der Strick **Juda** / die Thränen **Dauids** / das Wäinen **Petri** / sind dessen wiederum klare Bezeugethümer. Aber doch ist gewiß/das kein überzeugender Bezeugethum und Probstuck vor die Abscheulichkeit und den wahren Greuel der Sünden zu finden ist / als das so wir haben in unserem Text / das nämlich der ewige Sohn Gottes selber von Gott seinem himmlischen Vatter um derselbigen willen so erbärmlicher Weis verlassen/und der Herz des Himmels mit den Aengsten und Schrecken der Höllen so gar überfallen worden / das die wesentliche **Sonn der Gerechtigkeith** durch selbige solcher gestalten verdunklet worden / das kein einziges Strählein des Göttlichen Trosts und der Göttlichen Gnade in selbiger gleichsam übrig geblieben. Gewiß M. Gl. wer in dem zweyfachen **Nachestuck** / das uns in der Histori des Leidens Jesu Christi wird vorgestellt / nämlich in der um der Sünde der Juden willen wider ihre Natur drey ganzer Stunden lang verfinsterten eigentlichen **Sonnen** / und dann auch in der um unserer Sünden willen geistlich verdunkelten **Sonnen der Gerechtigkeith** / nicht mit lebendigen **Feurfarben** abgemahlet siehet die wesentliche **Abscheulichkeit** und den eigentlichen **Greuel** unserer **Sünden** / der ist abermahln nothwendig blind. Was sol das aber anders in uns erwecken / als einen ernstlichen Reuen / ein herzliches Abscheuen / einen brennenden Haß der Sünden. Der **blutige Rock** des ermordeten **Iulii Caesaris**

faris

saris hat ehemahlen / da er dem Römischen Volk gezeigt worden / dasselbige erhitset zur Wuth und Raach gegen seine Mörder. Der blutige Leib dann auch des gekreuzigten Herren Jesu/ das Geschrey seiner gequälten und arbeitenden Seelen/sein klägliches: **Mein Gott / mein Gott /** 1c. sol uns dann billich auch wider seine geistliche Mörder / welches eben unsere Sünden sind / mit einer heiligen Raachbegier entzünden. O verstockte Sünder/die das nicht fassen/die den Greuel ihrer Sünden noch nicht erkennen/die die bleyerne Berg derselbigen als leichte Federlein noch beständig auf sich nehmen/die Sünd vor nichts achten/das jenige/das Jesum ans Creuz geheftet / lieben / und auß dem/ darüber er Blut geschwizet und Ach und Wehe außgeruffen/einen Scherz machen/auch darinn ihre Freud und Wollust suchen wollen / das Jesum mit Bitterkeit und Unlust gleichsam umschanzet hat. Gewüh der am Creuz hangende/und das klägliche: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** aufruffende Herz Jesus zeigt ihnen mit seinem Exempel/was auf sie/fahls sie ihrer Sünden halben nicht anders gesinnet werden / eben wegen derselbigen dermahlen eins wartet/namlich daß auch sie von Gott erbärmlicher Weis verlassen/von aller Gnad Gottes beraubt / mit allen Schrecken Gottes erfüllet / im Feuer der HölLEN gepeiniget / und mit allen Aengsten und Qualen derselben zermarteret und zerfolteret/ihren Mund in den traurigsten Ach und Wehegeschreyen der Verdamten erklaffen lassen / und das nicht nur vor eine kurze Zeit / wie Jesus / bey deme die Göttliche Würdigkeit seiner Person die ewige Währung dieser Peinen und Göttlichen Verlassungen ersetzt hat / sonder so lang / bis daß sie den letzten Haß bezahle haben werden / das ist / in alle unaußdenkliche Ewigkeit. O Ewigkeit aber! O Ewigkeit / du Donnerswort / das Leib und Seel und Geist durchborrt! Und darum erschrecket/o ihr Sünder in Zion. Ein Zitteren ergreiffe euch / o ihr Gleichner / daß ihr sprecht: Welcher auß uns wil bey einem verzehrenden Feuer wohnen? Wer ist unter uns / der da möge bey der ewigen Hitz bleiben? Habt ihr noch Mitleiden / o ihr Verstockete / mit euch selber/so eilet doch disfahls/und errettet euere Seelen. Verlastet dasjenige in der Zeit/dessetwegen Gott euch sonst verlassen möchte in der Ewigkeit. Wäinet heiße und heilsame Thränen der Buß darüber auf Erden / darüber ihr dermahlen eins sonst vergebliche

Matth. 5:26.

Jes. 33:14.

Verzweiflungs-Thränen wäuen müßtet in der Höllen. Mit einem Wort / **machtet euch loos von eueren Sünden durch Gerechtigkeit** / durch gläubige Ergreifung der theuren Gerechtigkeit des Herzen Jesu Christi / die er am Stamm des Creuzes geleistet hat. Werffet euch hinein in diesen Frierichter der Göttlichen Gnaden. **Ergreiffet diese Göttliche Stärke** / und ruffet mit dem bußfertigen Zölnen auß: **O Gott/sey uns elenden Sünderen gnädig!** Kämpfet disßfalls mit dem Heyland durch Gebett und Glauben / und saget mit dem ringenden Jacob: **Herr Jesu/dich lassen wir nicht/du segnest uns dann!** Damit ihr durch ihn mit Gott vereiniget / von diesem Liebens-würdigen Wesen nicht müßet verlassen bleiben ewiglich.

Luc. 18: 13.

Gen. 32: 26.

(3.) Es sind diese Wort sehnerns ein heller **Glaubens- und Liebes-Spiegel**. Ach was hat nicht M. Gl. Jesus vor uns gethan? was gelitten? Er hat nicht nur seinen Leib vor uns kreuzigen/ sein Blut vergießen / sonder seine Seele selber von den **Bächen Belials** überschwebmen lassen/damit er unsere Seelen auß dem **Gewalt der Höllen** erlösete. Er ist von Gott seinem himmlischen Vatter verlassen worden / damit wir von ihm seliger Weis aufgenommen wurden. Er hat auß dem ihm eingeschenkten **Fluch-Becher** eines höllischen Leidens getrunken / damit wir auß den vollen **Strömen** seiner Göttlichen **Wollüsten** trinken möchten. Was vor brausende und blutende Eingeweid einer gegen uns brennenden Liebe hat er nicht dardurch gezeigt? Der Heyland selber hat sonst gesprochen: **Größere Liebe hat niemand/dann die se/das jemand sein Leben für seine Freunde setze.** Die Alten haben solches auch so gefasset / und dahar als die erstaunlichste Exempel der Liebe vorgestellt solche Menschen / die da sie eine lange Zeit gute Freund gewesen / zuletzt vor einander auß Liebe gern haben sterben wollen / gleich **Damon und Pythias** / **Noeros** und **Seliminius**/c. solche gewesen sind. Größere Liebe aber hatte doch er / der liebevolle Herz Jesus. Dann **Gott preiset seine Liebe in dem gegen uns / das Christus für uns gestorben / ja nicht nur gestorben/sonder auch selber zu der Höllen hinunder- gefahren ist / da wir noch seine Feinde waren.** So es sich je in der Welt begäbe/das ein Sohn eines grossen Königs sich zusterben anerbote vor einen armseligen Bettler / so wurde darüber alle Welt erstaunen / und von nichts als dieser Liebe reden wollen. Aber was

Joh. 15: 13.

Rom. 5: 8.

was ist dieses verglichen mit dem/das in Ansehung unser gethan der ewige Sohn Gottes selber. Wir sind namlich gegen Jesum gehalten noch bey weitem nicht / was ein Bettler ist gegen dem Sohn eines grossen irdischen Königs. Dann zwischen diesen ist endlich noch eine vielfaltige Gleichheit. Beyde sind Sünder/beyde Staub und Aschen. Aber nicht zwischen Jesu und uns. Er / der Herr Jesus / ist der wesentliche und eigene Sohn des über alles in die Ewigkeit gebenedeyeten Gottes / des grossen Himmels- und Erden-Königs / vor dem alle Könige der Erden Wurm und Heuschrecken sind ; wir sind verwürffliche Brände und stinkende Excrementa der Höllen. Und doch ist jener vor diese / Jesus vor uns / o grosser Abschnitt / weit grösser als zwischen Himmel und Erden ist ! nicht blos gestorben / sonder von Gott seinem himmlischen Vatter auf das kläglichste verlassen worden. Er hat vor uns dahin gegeben nicht blos sein Leben / sonder hauptsächlich seine Seele / und das in die wesentliche Mängsten und Qualen der Höllen ! O Liebe ! Erstaune darüber o Himmel / erklüpfe o Erde ! Verdienet dann ein solcher Jesus nicht / daß alle arbeitende und beladene Sünder zu ihm kommen ? Verdienet er nicht / daß sie / mit Verlaugnung aller anderen Seligkeits-Mitteln / einig an ihm und seinem Sühnopfer kleben und hangen bleiben / und darüber ihren Bund mit Gott machen ? Verdient er nicht / daß sie ihre Glaubens-Hände in seine Seiten / und ihre Finger in die Wahlzeichen seiner Nägeln hineinlegen / und zu ihm auf vollem Herzens-Grund mit Thoma sagen : Mein Herz und mein Gott ? Daß sie sich in seine ausgebreitete Liebes-Arm hineinwerffen / und mit jenen Helden Davids aufrufen : Dein sind wir / o himmlischer David / und mit dir wollen wir es halten / o du Göttlicher Sohn Isai ? Verdient er nicht / daß sie diese Liebe mit feuriger Gegen-Liebe gegen ihn erwiedrigen / und die Aufrichtigkeit dieser ihrer Liebe darinn bescheinen / daß sie um dessetwillen / der doch für sie die Pein der Höllen gelitten / auch alles dasjenige Leibs- und Seelen-Leiden / das ihnen die gnädige Vatters-Hand ihres Gottes etwann auflegen möchte / geduldig ertragen ? Daß sie um dessetwillen / der ihrerwegen sich von Gott seinem himmlischen Vatter selber willig verlassen lassen / auch alles / alles in dieser Welt / nichts / nichts aufgenommen / verlassen / allem absagen / ihre eigene Augen aufreissen / Händ und Süsse abhauen / ihre liebste irdische Glieder / ihre angenehmste Schoß-

Matth. 11: 28.

Psal. 50: 5.

Schos- und Busen-Sünden Kreuzigten und tödten / ja ihr eigen Leben nicht zutheur achten / es um Christi willen willig zulassen / und so gesinnet seyn / wie es jener gottselige Martyrer gewesen / der gesprochen : Hätte ich so viel Leben / als Haar auf meinem Haupte / und so viel Blut in meinen Adern / als Wasser ist in dem Abgrund des Meers / so sollte ich das selbige alles / alles wol angewender achten vor den / der sein Leben vor mich gelassen / ja meinerwegen aufgerufen hat : Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ? Gewiß wer auf diese Weis den Herren Jesum nicht lieb hat / der seye ein Fluch / Maranatha ! Und Gnad / Gnad seye einig mit denen / die unseren Herren Jesum Christum lieb haben in der Unzerbrüchlichkeit.

(4.) Endlich M. Gl. finden wir in diesen Wunder-Worten des sterbenden Herren Jesu auch noch einen hellen Trost- und Nachfolgungs-Spiegel / und das vor aufrichtige Gott in Christo über alles liebende / darbey aber ihrer Sünden halben mehrmahlen schwehrlich angefochtene / und von Gott verlassene Kinder Gottes. Da höret man ein solches Kind Gottes erwann in der Viele seiner Gedanken klagen : Ach wie oft muß auch ich meinem Herren und Heyland nachrufen : Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen ? Wie oft ist meine Seele auch eine lange Zeit gleich einer Grube / in deren kein Wasser / gleich einem Land / in dem kein Licht ist : Wie oft gehet es mir in Ansehung meines geistlichen Seelen-Zustands / wie dorten dem See-fahrenden Paulo und seinen Geferthen / denen in vielen Tagen weder die Sonn noch die

1. Cor. 16: 22. **Sternen** geschienen / und ein solch Ungewitter obgelegen / daß sie nunmehr alle Hoffnung behalten zuwerden wegwerffen ! Nichts siehe ich vor mir / als die ungeheuren Berge meiner Sünden / und den aufgespehrten Schlund der Höllen ! Gott hingegen verbirget sich vor mir / und stehet weit hindan ! Er verdecket sich gleichsam mit einer Wolken / daß ich ihne nicht sehen / noch mein Gebett zu ihm durchdringen kan. O des traurigen und erbärmlichen Zustands ! Ach mir elenden Menschen / wer wird mich von dem Leibe dieses Todes erlösen ! 2c. 2c. Hierauf nun höre / o betrübtes Kind Gottes ; Es ist zweyten nicht weniger / ein solcher Zustand ist ja wahrlich über alle maassen traurig und beklaglich. Oder was könnte wol vor ein gutartiges Kind Gottes trauriger seyn / als

Eph. 6: 24. mang

Akt. 27: 20.

Rom. 7: 24.

manglen müssen der holdseligen Empfindung der Huld und Liebe seines himmlischen Vatters / und hingegen in seinem Herzen haben ein lebendiges Gefühl seines brennenden Zorns ? Dahar der grosse **Lutherus** zusagen pflegte: **Er wolte lieber ein ganzes Jahr in einem tieffen Thurn gefangen liegen / und für Hunger und Durst abnehmen / dann nur einen einzigen Tag mit Anfechtung betrübet werden / und der fromme Taulerus hat solche Menschen Gottes geistliche Martyrer genennet.** Doch so traurig und beklaglich dieser Zustand immer ist/so ist er darum nicht verdamlich. Dann es ist einmahlen **keine Verdammung mehr in denen/die in Christo Jesu sind/das ist/die mit** Rom. 8: 1.
Christo Jesu durch einen wahren Glauben / dessen Wesen besteht in einer feurigen Jesus-Begierd / in einem geistlichen Hunger und Durst nach seiner Gerechtigkeit / und durch eine zarte Liebe geistlicher Weis vereinigt sind. Und das seye darum / o Kind Gottes / zu deinem Trost dir disfalls genug. Nun Jesus aufgerufen: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** So kannst du von deinem himmlischen Vater eigentlich nimmermehr verlassen werden; Nun Jesus **zur Höllen gefahren/** so bist du auß der höllischen Feurs-Blut errettet / und können dir die **feurige Pfeil / die Sathan noch gegen dir abschießet / an dem Heil deiner Seelen eigentlich nichts mehr schaden.** Jesus hat durch seine **Verlassung die deinige geheiligt.** Diese **scharffe Bitterkeit** muß dir doch nur **zu deinem Frieden dienen.** Dardurch wil Jes. 38: 17.
 Gott deine Reu und Buß befördern / dardurch den Haß der Sünden in dir tieffe Wurzeln machen fassen / dardurch deinen Glauben läutern / deine Heiligung vervollkommen / deine Schlacken und Unreinigkeiten aufbrennen / deine gute Vorsatz bevestigen / dich wahre Demuth / Sanftmuth / Gedult / andere Christliche Tugenden lehren/dardurch den Eifer deines Gebetts entzünden/dich deinem Leidens-König Christo Jesu gleichförmig machen / dir einen lebendigen Begriff von der **Länge/ und Breite/ und Höhe/ und Tieffe** seiner Liebe geben / und durch diesen Begriff dich in seiner Gegen-Liebe heiß und feurig machen / u. s. f. Und dahar leide doch alles dasjenige/was du disfalls zuleiden hast mit Gedult. Denke an die trostlichen Augenblick / die dir Gott auch etwann schenket / die er dir etwann vor diesem geschenkt hat/die er dir auch künftighen schenken wird. Die **Aenderungen stehen doch in der rechten Hande des Allerhöchsten/**

A

höchsten/

- Pfal. 77: 11.** höchsten / wie **Asaph** in einem seiner Anfechtungs-Psalmen hier von gesprochen hat. Auf diese warte dann mit Gelassenheit und Stillschweigen/und folge nach dem Exempel deines Heylands. **Halte dich** / wie er / **des Gebetts**. Das Gebett ist disffahls das herzlichste Trost-Mittel. Da **Elias** in jener dreyjährigen Dürre gebetet / da hat der Himmel sich geöffnet/und einen gnädigen Regen über **Israel** herundergeschüttet. So wann du / o betrübtes Kind Gottes / in der geistlichen Dürre deiner Seelen eines Bettens bettest / so wird gewiß endlich der **Himmel** / solte er schon eine geraume Zeit ob dir gleichsam **ehrin** und **eisern** zuseyn scheinen / endlich doch brechen / und ein gnädiger erquickender Regen nicht ewiglich ausbleiben. Da dann just nicht allemahl nöthig weitläuffige Gebetter / die in einem solchen Zustand zuverichten nicht jederzeit möglich ist/sonder kurze abgebrochene Stofgebetter sind hier wol am allerkräftigsten. Jener **Blinde am Weg** bedurfte nichts / als nur zuschreyen / und mit Schreyen zuwiederhollen sein kurzes: **Herr Jesu/du Sohn Davids** / **erbarm dich meiner!** so wurd ihm geholffen. Und wie kurz und abgebrochen das Gebett / das: **O Gott/sey mir Sünd** **der gnädig!** des bußfertigen Zöllers immer gewesen/so war es doch kräftig zu seiner Rechtfertigung. Ja da darf der Mund selber nicht just allemahl reden / wann nur das Herz schreyet und seuffzet / wann es nur heisset/wie bey dem angefochtenen David: **Herr/alle meine Begierd** / **höre** / **alle meine Begierd ist vor dir** / **und mein Seuffzen** / das unaufgesprochene Seuffzen namlich meines Herzens / **ist dir nicht verborgen**. **Jesus** hat auch nur kurz einmal mit dem Mund geredet: **Mein Gott/mein Gott/warum hast du mich verlassen?** Und die übrige Zeit mit Seuffzen und Achzen des Herzens zugebracht. Hange über das/nach dem Exempel dieses theuren Heylands / in einer solchen Noht vest an deinem Gott/und lasse dein Vertrauen auf ihn doch niemahlen fahren. Lehre ne durch den Glauben mittlen durch die donnerende Wolken seines ergrimmeten Zorns hineinschauen in sein liebeiches Vatters-Herz; und höre nur niemahlen auf mit dem Heyland zuruffen und zuschreyen: **Mein Gott/mein Gott!** Oder mit der Kirch bey dem Propheten: **Wo ist nun/ o Herr/ dein Eifer/und deine Stärke/ die Vile deiner Erbärmden und deiner Barmherzigkeit?** Sie enthalten sich gegen mir. Doch bist du mein Vater: **Dan Abraham** weißet mich nicht / und **Israel** kennt

net

net mich nicht / sonder du / o Herz / bist mein Vatter
 und Erlöser : das ist dein Name von Ewigkeit her. Jes. 63: 15.
 Glaube disfalls / wann du auch nichts siehest. Glaube mit 16.
 Abraham auf Hoffnung über Hoffnung. Hoffe mit
 Job auf ihn / wann er dich schon töden wolte. Spriche mit
 David : Auf den Tieffenen ruffe ich zu dir / o Herz.
 Herz / höre meine Stimme : Laß deine Ohren merken
 auf die Stimme meines Flehens. Ich warte auf den Her-
 ren / meine Seele wartet / und ich warte auf sein Wort.
 Meine Seele wartet auf den Herren / mehr als die Wäch-
 ter auf den Morgen / die des Morgens warten. Denke Psal 130: 1.
 an die herrliche Trostspruch Gottes bey dem Propheten. Da Zion 2. 5. 6.
 gesprochen : Der Herr hat mich verlassen / und der Herr
 hat meiner vergessen / da hat sich Gott vernennen lassen : Kan
 auch ein Weib ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht
 erbarme über den Sohn ihres Leibes ? Und wann gleich
 solche desselbigen vergessen wurde / so wil ich doch dei-
 ner nicht vergessen. Siehe / ich habe dich in beyde Hän-
 de eingegraben. Und anderswo : Ich habe dich einen klei- Jes. 49: 14.
 nen Augenblick verlassen : aber mit großer Barmherzig- 15. 16.
 keit wil ich dich sammeln. Ich habe eine kleine Zeit / als ich
 zornig war / mein Angesicht vor dir verborgen : aber
 mit ewiger Güte wil ich dich begnaden / spricht der Herr
 dein Erlöser. Denke an das Wort / das eben dieser Gott zu Jo- ibid. 54: 7. 8.
 sua gesprochen : Ich wil dich nicht lassen / noch verlassen. Jes. 1: 5.
 Endlich wird es schon besser werden / und Jesus selber zuletzt sagen : Hebr. 13: 5.
 Es ist genug. Bis hieher / und nicht weiter. Daß einmah-
 len der Kelch der Anfechtungen hat auch seinen Grund / das Meer der
 Versuchungen seine Grenzen / die Nacht der Finsternuß ihre
 Stunde. Jesus wüschet doch zuletzt seiner wäinenden Braut
 ihre Thränen ab von ihren Augen. Er verkehret ihre Klag
 in einen Reigen / er ziehet ihren den Sack auß / und um- Psal 30: 12.
 gürtet sie mit Freuden. Er erfüllet doch zuletzt an ihren sein
 theures Wort : Ihr zwahr habet jetz Traurigkeit ; aber ich
 wil euch wieder sehen / und euer Herz wird sich freuen /
 und euer Freud wird niemand von euch nehmen. Auf Joh. 16: 22.
 seine bittersten Verlassungen folgen endlich seine holdseli sten
 Umfassungen. Endlich werden doch die Erlöseten von dem